

DROGENPLANET ERDE - **wie Sie etwas zum Besseren hin ändern können**

Nur wer den Schlaf des Gerechten schläft, kann es leugnen: Bei unserem schönen Planet Erde, den wir alle bewohnen und der sich in einigen Teilen so bezückend ausnimmt, handelt es sich in Wahrheit um einen *Drogenplaneten*! Mit Drogen werden Milliarden und Milliarden von Dollars geschneit. Die organisierte Kriminalität erwirtschaftet inzwischen mit Drogen ein so großes Vermögen, dass sie vielerorts selbst der „normalen“ Wirtschaft Konkurrenz macht! Gigantische Gewinne werden mit Drogen abgegriffen, die zudem selbstredend nicht einmal versteuert werden. Ein Ende der Drogenkriminalität ist dabei längst nicht in Sicht, sie wächst und wächst, denn die Einnahmen sind berauschend.

Mit dem Stichwort *Drogen* betreten wir jedoch ein Minenfeld von tausend unterschiedlichen Meinungen. Drogen stellen eines der verzwicktesten, furchtbarsten Probleme dar, mit denen wir heute zu kämpfen haben, denn keine Polizei, keine hoch spezialisierten Experten, die über alle technischen Feinheiten der Welt verfügen und mit den besten Computern und einzigartigsten Waffen ausgestattet sind, die man sich vorstellen kann, ja keine einzige Drogenbekämpfungs-Elitetruppe weiß heute, wie man des Problems wirklich Herr werden kann.

Drogen *ruinieren* momentan den Planeten Erde, denn sie sind auch für einen Großteil der Kriminalität verantwortlich, mit der wir auf unserem Globus zu kämpfen haben.

Das war nicht immer so. Zugegeben, schon vor ein paar tausend Jahren finden wir Drogen zuhauf. Studiert man etwa die Geschichte des alten Ägyptens, so begegnen wir wenigstens zehn verschiedenartigen Drogen, vom Haschisch bis hin zum Opium, mit denen man sich berauschte und kurzzeitig in künstliche Hochstimmung versetzte – von Wein und Bier ganz abgesehen! *Mohn*, aus dem Opium hergestellt wird, wurde jedoch auch schon vor 4000 Jahren in Südeuropa angebaut und in Asien sowieso. Die *Cannabis*-Pflanze (=Hanf), aus der unter anderem Haschisch, Haschischöl und Marihuana gewonnen wird, wurde bereits um 2700 v. Christus schriftlich erwähnt, von dem chinesischen Kaiser Sheng Nung etwa. Wir begegnen Drogen darüber hinaus bei den frühen südamerikanischen Naturvölkern, wo aus Pilzen und Kakteen Drogen gewonnen wurden. Die Geschichte ist übervoll mit Beispielen!

Aber die Vergangenheit ist nichts im Verhältnis zur Gegenwart! Die wenigsten wissen, wann, wie und auf welche Weise Drogen wirklich in großem und größtem Stil in der Neuzeit Eingang in unsere Gesellschaft fanden.

Tatsächlich handelt es sich bis heute um ein gut gehütetes Geheimnis.

Stellen wir also einige Fakten vor, die im Allgemeinen sorgfältig unter den Teppich gekehrt werden, vielleicht weil sie zu brisant sind.

DIE DROGEN-PUSHER

Erlauben wir uns den Luxus, zunächst nur ein einziges Beispiel näher zu untersuchen. Werfen wir dazu einen Blick auf das berühmte *Heroin*. Wussten Sie, dass Heroin ursprünglich von der Pharmazie kreiert wurde – mit dem Ziel eine neue Wunderpille auf den Markt zu werfen? Chemiker und pharmazeutische Quacksalber experimentierten im 19. Jahrhundert intensiv und extensiv mit den verschiedenen Bestandteilen des Opiums! Im Jahre 1896 schlug schließlich ihre große Stunde. Sie entdeckten scheinbar ein neues „Wundermittel“. BAYER, ein deutscher Pharmakonzern, beanspruchte die Rechte an diesem neuen Mittel (Patentnummer 31650 F 2456), dem man den Namen *Heroin* verpasste! Noch einmal im Klartext und in aller Deutlichkeit: Heroin wurde von der pharmazeutischen Industrie erfunden!

So sah die ursprüngliche Flasche aus, in der Heroin von dem Pharmakonzern BAYER verkauft wurde.



Oh! Es handelte sich um ein gewaltiges Geschäft! Nur ein Dummkopf konnte sich das entgehen lassen! Mit aggressiven Marketing-Kampagnen, in die Millionen von Dollars gepumpt wurden, machte BAYER das Heroin gesellschaftsfähig. In zwölf Sprachen lobte man Heroin über den grünen Klee. Mehr als 40 Anwendungsmöglichkeiten wurden angepriesen. Man sprach von einer „Wundermedizin“, die bei allen möglichen und unmöglichen Zipperlein zum Einsatz kommen konnte. Heroin konnte angeblich bei quälendem Husten helfen, war ein phantastisches Schmerzmittel, half vorgeblich bei Bluthochdruck, Lungen- und Herzerkrankungen und wurde sogar bei der Narkose eingesetzt oder der Geburt eines Kindes. Es wurde gelogen, dass sich die Balken bogen, denn Heroin machte vorgeblich nicht süchtig. Die Nebenwirkungen, behaupteten die eifrigen Marketing-Manager von BAYER, die ein Milliardengeschäft witterten, bestünden lediglich in einer möglichen kleinen Verstopfung und leichter sexueller Lustlosigkeit. Oh, es war eine Lust zu leben, wenn man der Kopf eines Pharmaunternehmens war und die Gewinne hier abgreifen konnte! Es handelte sich offenbar um eine der letzten Goldgräber-Claims, die man nur abzustecken brauchte.

Nachdem bereits Milliarden in die weiten Taschen der Pharmabosse geflossen war, entdeckte man jedoch im Jahre 1904, dass Heroin zur Abhängigkeit führte. Big Pharma fluchte. War die Partie etwa schon vorbei? Keineswegs! Im Jahre 1910 erklärte man in den USA Heroin zwar für illegal, aber es war bereits zu spät. Es dauerte 21 weitere Jahre, bevor BAYER, der deutsche Hersteller, die Produktion von Heroin stoppte. Aber das Verbot betraf nebenbei bemerkt nur die Vereinigten Staaten. In Deutschland wurde pharmazeutisches Heroin bis zum Jahre 1958 verkauft. Wiederholen wir: Bis zum Jahre 1958!!
Man erlaube uns zwei Ausrufungszeichen.
Was aber bedeutet das?

STRASSENDROGEN UND PHARMAZEUTISCHE DROGEN

Nun es bedeutet, dass sogenannte „Straßendrogen“ (Heroin, Kokain, LSD, Marihuana (umgangssprachlich *Grass*, *Pot*, *Mary Jane* und so fort genannt) auf der einen Seite und pharmazeutische Drogen auf der anderen Seite oft sehr viel mehr miteinander gemein haben, als man auf den ersten Blick glauben könnte. Es bedeutet weiter, dass die *legalen* Drug-Pusher, die brav und artig im Rahmen des Gesetzes operieren, pharmazeutische Konzerne sind. Es bedeutet schließlich, dass die Unterscheidung zwischen illegalen Drogenbossen und legalen pharmazeutischen Konzernen zum Teil künstlicher Natur ist. Und es bedeutet endlich, dass viele künstliche Drogen, die heute als „Straßendrogen“ und „böse“ klassifiziert werden, nie das Licht der Welt erblickt hätten, wenn nicht Big Pharma

vorher eifrig herum gepanscht und herumexperimentiert hätte! Die berühmten *Amphetamine* etwa wären nicht denkbar ohne den Einfluss und die „Forschungen“ der pharmazeutischen Industrie.

Amphetamine? Nun, lassen Sie sich nie, nie, nie durch das pompöse Vokabular irremachen! Es handelt sich hierbei um den uralten Trick, ein Fremdwort zu benutzen, so dass Sie zu denken aufhören. Amphetamine (umgangssprachlich *Speed*, *Pep* oder *Zund* genannt) sind Rauschmittel, die ursprünglich zur Gewichtskontrolle verwendet wurden, bevor man das beträchtliche Suchtpotential entdeckte. Amphetamine wurden als Appetitzügler und als Dopingmittel missbraucht und fanden eines Tages Eingang in die Partyszene, weil sie angeblich die Müdigkeit verscheuchten. Sie wurden als Heuschnupfenmittel verhökert, gegen Erkältungen, Depressionen und Impotenz eingesetzt.

Aber der Clou: In der weltweiten Drogenszene verbreiteten sich Amphetamine schneller als Heuschrecken im alten Ägypten.

Tatsächlich stehen Amphetamine bereits an der *zweiten Stelle* aller Drogen, die missbräuchlich benutzt werden! Nummer 1 ist natürlich Cannabis, das mindestens 150 Millionen Menschen auf Planet Erde jedes Jahr missbrauchen. Aber Amphetamine stehen bereits auf Platz 2 – die Partydroge *Ecstasy* ist nur ein Beispiel für ein Amphetamin. Auf dem dritten Platz auf dem „Siegertreppchen“ rangieren Opiate (Opium, Heroin und Morphin unter anderem) und auf Platz vier steht Kokain.

Aber bleiben wir bei unserem ursprünglichen Gedanken: Die „Entdecker“ oder „Erfinder“ der Amphetamine (No. 2) sind ebenfalls pharmazeutische Pillendreher! Betrachtet man die Gesamtheit aller Drogen, die existieren, die Menschenleben zerstören, so sind rund 90 % synthetischer Natur, sprich sie sind in Labors künstlich kreiert worden! Von chemischen Quacksalbern, von Geld-geilen Pharmazeuten!

Wir wollen Sie nicht mit hundert Fremdworten bombardieren, aber die synthetischen Drogen laufen momentan den Drogen, die aus Tabak, Hanf, Sträuchern und Pflanzen hergestellt werden, den Rang ab!

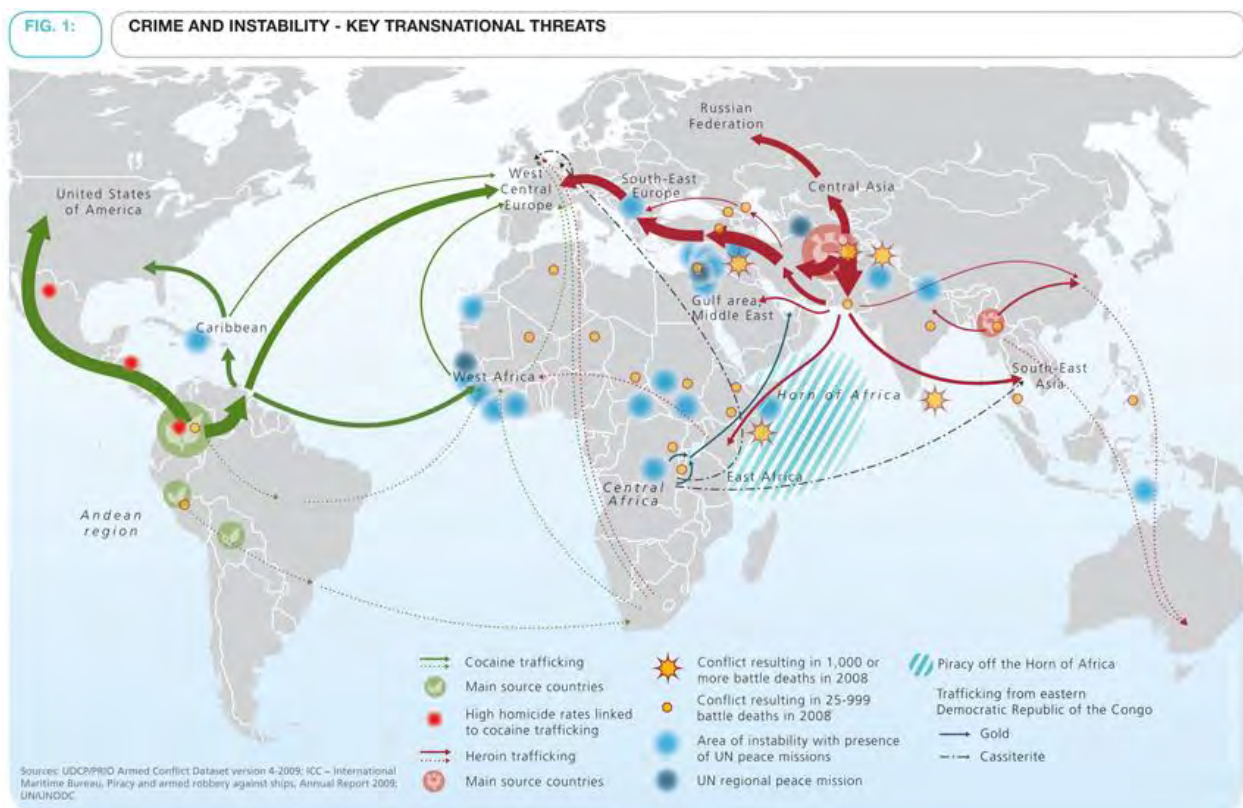
Die pharmazeutische Industrie kümmert das nicht weiter. Sie kreiert pausenlos neue Produkte, die vielfach höchst zweifelhafter Natur sind, und hinterlässt uns ein Erbe, mit dem gefälligst „die Gesellschaft“ zurecht kommen soll.

„Die Gesellschaft“ aber sind wir alle; wir alle sehen uns in der Folge mit dem Drogenproblem konfrontiert, zu dem auch der Teufel Alkohol gehört, nicht nur harte Straßendrogen.

Werfen wir nun einen Blick auf das weltweite Drogengeschäft, wo es ebenfalls mehr als ein Geheimnis zu lüften gibt.

DAS WELTWEITE DROGENGESCHÄFT

Das Drogengeschäft, das auf internationaler Basis getätigt wird, ist unendlich vielschichtig. Die verschlungenen Wege, auf denen Drogen geschmuggelt werden, sind, sobald sie heute seriös recherchiert worden sind, morgen schon wieder nicht mehr wahr, da die Drogenschmuggler ihre Routen ständig ändern, sobald die Polizei einem Schmugglerpfad auf die Spur gekommen ist. Dennoch anbei zumindest eine kleine Grafik für die Drogen Heroin und Kokain, damit man zumindest eine gewisse Vorstellung erhält.



Wir brauchen diese Grafik nicht weiter zu erläutern. Sie erkennen sofort die wichtigsten Herstellungsorte für Kokain und Heroin und die Transportwege. Abenteuerlich interessante Stories ranken sich um die Methoden, wie und auf welche Weise Drogen heute geschmuggelt werden. Drogen können innerhalb von ausgehöhlten Perlen, die zu einem Rosenkranz aufgereiht sind, transportiert werden, oder in Sportausrüstungen oder innerhalb von Möbel-Zwischenwänden. Sie können verflüssigt und in der Folge aufgesaugt werden von Spezial-Kleidung oder in Plastikwaren imprägniert werden; nachdem die Drogen über die Grenzen

geschmuggelt worden sind, müssen die Drogen aus der Kleidung oder aus den Plastikwaren mittels eines chemischen Prozesses wieder extrahiert und herausgefiltert werden. Vielfach werden Drogen innerhalb von Kondomen geschmuggelt, die verknotet und geschluckt werden, so dass sie sich im Magen des Schmugglers befinden. Platzen die Kondome im Magen jedoch, zieht eine Überdosis den Tod nach sich. Drogen werden jedoch auch „ganz normal“ per Post oder UPS verschickt. Da der Aufenthaltsort der Postpakete von den Sendern und Empfängern online verfolgt werden kann, vermag der Schmuggler sofort festzustellen, ob ein Drogenpaket an einer Stelle ungewöhnlich lange zurückgehalten wird. In solchen Fällen wird der Drogenempfänger vermuten, dass das Gesetz zugeschlagen hat und es ablehnen, ein Drogenpaket anzunehmen. Die Methoden, Drogen in Gefängnisse zu schmuggeln, sind ebenfalls zahlreich. Drogenstaub wird etwa hinter Briefmarken versteckt, die auf Briefen kleben, die einem Delinquenten zugestellt werden. In der Zelle wird die Briefmarke vorsichtig abgelöst und die Drogensubstanz steht zur Verfügung. Natürlich gibt es hundert andere, weitere raffinierte Arten des Schmuggels. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. In dem Augenblick, da die Polizei oder die Rechtsvertreter eine Schmuggelmethode entdecken, werden zwei neue erfunden. In dem Moment, da eine Route der Drogenschmuggler auffliegt, bedient man sich zwei weiterer, unbekannter Routen. Verschiedene Staaten in Afrika sind als Drogenumschlagsplatz besonders geeignet, da dort die Korruption hoch ist und Staatsdiener weit die Hand aufhalten. Inzwischen gibt fast in jedem Land der Welt Anti-Drogen-Behörden und Drogenjäger, hoch ausgebildete Spezialisten, die nicht selten unter Einsatz ihres Lebens versuchen, den „Drug-Lords“, sprich den wirklichen Drahtziehern, auf die Schliche zu kommen. Obwohl die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene mehr und mehr intensiviert wird, begegnen wir dennoch Problemen, die rein nationaler Natur sind und die mit allem Geld der Welt nicht gelöst werden können. Betrachten wir einige wenige Länder deshalb einmal unter der Lupe; es ist unumgänglich, wenn wir das Problem in seiner Gesamtheit verstehen wollen.

DIE MÄCHTIGEN MEXIKANISCHEN DROGENKARTELLE

Vielleicht der größte Drogendealer der Welt ist Mexiko, denn Mexiko grenzt an die USA. Selbst die neuen, einflussreichen Drogenbosse Russlands etwa haben sich längst mit den Mexikanern kurzgeschlossen, sprich sie kooperieren auf das engste mit ihnen. Der Grund für Mexikos Spitzenreiterposition ist einfach: Drogen werden mit abenteuerlichen Gewinnspannen in die „reichen“ Länder verkauft, das lukrativste Geschäft jedoch lockt in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Besonders gefährdet sind die US-Staaten, die direkt an der mexikanischen Grenze liegen, also Kalifornien, Arizona, New Mexiko und Texas.



Geschmuggelt wird aus den mexikanischen Staaten Baja California, Sonora, Chihuahua, Coahuila und Tamaulipas was das Zeug hält. Diese mexikanischen Staaten verfügen über eine Jahrhunderte lange Schmuggeltradition und entsprechendes kriminelles Know-how. Geschmuggelt wird per Schiff und per Flugzeug, über unterirdische Tunnel und per Auto, es ist unvorstellbar. Dabei sind die mexikanischen Drogenkartelle glänzend organisiert. Momentan gibt es rund 15 bis 20 mexikanischen Drogenkartelle, 5 davon sind mächtig, ja übermächtig und unglaublich reich. Betrachten wir sie in gebotener Kürze:

(1) Der Drug Lord Miguel Angel Caro *Quintero* beherrscht den kleinsten der fünf größten Drogenkartelle in Mexiko, der deshalb auch der *Quintero Clan* genannt wird. Der Quintero Clan besteht aus einigen Brüdern und Schwestern und ist auf Marihuana, Heroin und Kokain spezialisiert. Im Jahre 2001 sah es so aus, als ob der Quintero-Clan zerschmettert worden sei, denn der Boss M. A. C. Quintero selbst, war verhaftet worden. Die Drogenfahnder tanzten vor Begeisterung auf den Tischen, alles sah nach einem großen Sieg aus. Aber die Beziehungen der Drogenbosse zu den Spitzen der Polizei, zu Top-Politikern und der herrschenden Klasse

sind exzellent, um das mindeste zu sagen – in Mexiko *und* in den Vereinigten Staaten! Noch wichtiger ist vielleicht dies: Wenn der Kopf eines Drogenkartells festgenommen wird, ändert sich oft nicht das Geringste. Andere „Familienmitglieder“ oder „gute Freunde“ übernehmen den Job. Manchmal füllt auch ein rivalisierendes Drogenkartell die entstandene Lücke aus. Die Drogenkartelle selbst bestehen aus buchstäblich Hunderten von kleinen Zellen, die absichtlich relativ unabhängig voneinander operieren. Auf diese Weise kann ein Kartell schwer, wenn überhaupt, zerschlagen werden, selbst wenn man den Kopf hinter Gitter setzt – wo er nebenbei bemerkt ebenfalls gewöhnlich weiter tätig sein kann, denn in den mexikanischen Gefängnissen ist Geld alles. Insider behaupten jedenfalls, dass der *Quintero-Clan* nach wie vor voll funktionsfähig ist.

(2) Das größte und „erfolgreichste“ Drogenkartell in Mexiko ist das *Tijuana-Kartell*. Schauen Sie bitte auf unserer kleinen Karte nach – es handelt sich um eine Stadt in Baja California (= Mexiko), die direkt an der Grenze zu Kalifornien (= USA) gelegen ist. Drei Brüder herrschten über das Tijuana-Kartell, der Boss hieß Arellano Félix. Alle drei Brüder wurden geschnappt, ins Gefängnis gesteckt oder umgebracht. Aber unmittelbar danach, als die drei Brüder also aus dem Weg geräumt waren, geschah das gleiche wie im Falle des Quintero-Clans: Neue Bosse übernahmen die Führung und machten weiter, als wäre nichts geschehen. In mindestens 15 mexikanischen Staaten bestach dieses Kartell die Armee und die Polizei; es operiert auf lokalem, bundesstaatlichem und nationalem Level. Die Polizei selbst beschützt teilweise dieses, das mächtigste Drogenkartell Mexikos. Die Rechtfertigungen sind immer die gleichen: ein einfacher Polizist verdient vielleicht 150 Dollar pro Monat in seinem normalen Job, kassiert aber 10.000 Dollar pro Monat, wenn er mit den Drogengangstern kooperiert.

Auch das *Tijuana-Kartell* besteht aus zahlreichen weitgehend voneinander unabhängigen Zellen. Die Bosse arbeiten außerdem eng mit der organisierten Kriminalität in Kolumbien, Italien, Russland, Japan und China zusammen. Konzentriert ist man auf Heroin und zahlreiche synthetisch hergestellte Drogen.

(3) Das *Juárez-Kartell* kämpft mit dem Tijuana-Kartell um den ersten Platz, was Macht und Einfluss angeht. Kokain wird durch zahlreiche Flugzeuge und Schiffe von Kolumbien an die karibischen Küsten transportiert. Aber es gibt auch Landrouten, die bis nach Los Angeles, New Jersey, Chicago und Phoenix reichen.

(4) Das *Golf-Kartell* machte besonders deshalb von sich reden, weil hinter der Organisation zeitweilig sogar ein Ex-Präsident Mexikos stand, der berüchtigte Darlos Salinas de Gortari (Präsident von 1988 – 1994), was erneut die ausgezeichneten Beziehungen der Drug-Lords demonstriert. Als aufflog, dass

Salinas' Bruder Raúl einen dreistelligen Millionenbetrag in US \$ aus Geschäften mit Drogen erwirtschaftet hatte, musste der Ex-Präsident ins Ausland flüchten. Deshalb schrumpfte zunächst der Einfluss dieses Kartells, aber Insider behaupten, dass es nach wie vor aktiv ist. Spitzenmilitärs Mexikos waren und sind wahrscheinlich immer noch Teil dieses Drogenkartells.

(5) Bleibt noch das *Amezcuca-Kartell* zu benennen! Es ist, laut Insidern, sowohl in Mexiko als auch in den USA lokalisiert und konzentriert sich vor allem auf synthetische Drogen, wie Ecstasy oder Amphetamine. In riesigen Laboratorien werden diese Drogen hergestellt. Sie gelangen über die Grenze über Tijuana und andere Städte, von wo sie ihren Weg finden nach Los Angeles, San Francisco, Phoenix, Seattle und so fort. Die Grundsubstanzen für diese synthetischen Drogen werden teilweise in Asien eingekauft, Bangkok beispielsweise, was erneut beweist, wie international verflochten die Drogenkriminalität ist. Auch das Amezcua-Kartell unterhält beste Beziehungen zu hochrangigen Politikern, zur Polizei, zu Richtern und Militärs. Als die Köpfe und Drahtzieher des Kartells 1998 in Mexiko verhaftet wurden – die Gebrüder Jesús und Luis Amezcua Contreras – versuchten die USA vergeblich ihrer habhaft zu werden. Wenn in Mexiko ein Drug-Lord hinter Gittern landet, findet sich früher oder später stets ein Richter, der ihn schon bald wieder auf freien Fuß setzt.

Der Grund: die Druckmittel sind stark. Die verschiedenen Kartelle sind Experten in Sachen Drogen, Mord, Auftragsmord, Geldwäsche, Erpressung und Korruption.

COCA-KOLUMBIEN

Wechseln wir nun den Schauplatz und betrachten wir übergangslos Kolumbien einmal etwas genauer, das ebenfalls immer wieder in die Schlagzeilen gerät, wenn es um Drogen geht. Kolumbien erkämpfte seine Unabhängigkeit von Spanien im Jahre 1830. Rund hundert Jahre später begannen einige Kolumbianer im Nordosten des Landes Cannabis anzubauen, das in den US als Marihuana konsumiert wird. Als in den Vereinigten Staaten in den sechziger und siebziger Jahren die Nachfrage nach Marihuana nach oben schoss, entwickelte sich eine ganze Cannabis-Industrie in Kolumbien. Zehntausende von Kolumbianern verdienten auf einmal prächtig, relativ gewaltfrei nebenbei bemerkt, bis die Kokain-Drogen-Kartelle auf den Plan traten. Die ersten international operierenden Drogen-Kartelle entstanden, die mit Bestechung, Gewalt, Mord und brutalsten Einschüchterungs-Methoden arbeiteten. Die Kokain-Schmuggel-Routen führten zunächst über Florida, viele sind noch immer intakt. Miami etwa ist nach wie vor eine Stadt, in der man für Drogengeld selbst den Pfarrer kaufen kann.

Viele kolumbianische Bauern verlegten sich in der Folge auf den Anbau der Coca-Pflanze, hiermit verdienten sie rund das Dreifache des durchschnittlichen

Einkommens in Kolumbien. Eines Tages jedoch schlug die Regierung hart zu. Riesige Coca-Felder wurden vernichtet, aus der Luft mit Flugzeugen, die Gift sprühten. Die Bauern wichen in der Folge jedoch einfach auf andere Flächen aus, etwa auf kleinere Felder, die schwerer zu entdecken waren. Die Regierung spürte sie wieder auf. Und so liefern sich bis heute kolumbianische Bauern und die kolumbianische Regierung einen ununterbrochenen Krieg.

Nahezu das gesamte Kokain, das in den USA konsumiert wird, stammt aus Kolumbien. Weltweit betrachtet stellt Kolumbien mehr als die Hälfte des gesamten Kokains auf Planet Erde her. Obwohl jedes Jahr Tausende von Kokain-Laboratorien zerstört werden, stoppt das die Produktion nur vorübergehend. Der Effekt allenfalls: die Preise steigen kurzfristig und die Qualität des Kokains, seine Reinheit, verschlechtert sich.

Die kolumbianischen Drug Lords kooperieren darüber hinaus längst mit anderen Staaten. Über verarmte westafrikanische Staaten etwa gelangt das Kokain über Spanien in verschiedene Länder Europas, die Schmuggelrouten sind hier zahlreich. Inzwischen verhökern kolumbianische Drug Lords auch Tonnen von Opium, das zu Heroin verfeinert wird.

Die Kolumbianer selbst zahlen indes einen hohen Preis für den „Reichtum“, der im Gegenzug in das Land strömt. Viele sind selbst längst abhängig. Kokain ist allenthalben erhältlich in der Form von *basuco*. Die Reichen kombinieren basuco, eine verschmutzte Form von Kokain, zusammen mit Cannabis oder Whiskey. Die Armen mischen basuco mit Dämpfen aus Benzin oder Klebstoffen. Der ständige Gebrauch von basuco resultiert in Gehirnschäden, dem Verlust der Gesundheit und frühem Tod.

DIE SITUATION IN NEW YORK

Wechseln wir erneut den Schauplatz und betrachten wir nun das größte Abnehmerland für Drogen: die USA. Beschreiben wir nur die Situation in einer einzigen Stadt: New York. Theoretisch müsste man jeden einzelnen Staat der US untersuchen, denn überall stellt sich die Lage ein wenig anders dar. Aber der Focus auf eine Stadt bietet den Vorteil der Konzentration.

Nach außen hin, auf der Oberfläche, ist New York die spannendste Stadt der Welt. Theater, Musik, Literatur, Malerei, Schauspielerei und Film blühen und gedeihen, Mode, Big Business und exklusive Restaurants versprechen high life. 18 Millionen Menschen sind in New York verliebt und halten die Stadt für den Nabel der Welt. Aber unter der Oberfläche brodelt es. Ein ganzes Spinnennetz von Drogendealern überzieht die glamouröse Stadt, die Drogenabhängigkeit ist hoch. Da New York von Menschen aller Rassen und Hautfarben heimgesucht wird, fällt es der Polizei nicht leicht, der Drogenkriminalität auf die Spur zu kommen. Drogen kommen nach New York aus Afghanistan, China, der Dominikanischen Republik, Israel,

Italien, Jamaika, Kanada (vorzugsweise von asiatischen Immigranten), Kolumbien, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Puerto Rico, Russland und Vietnam.

Befinden sich die Drogen erst einmal in der Stadt, übernehmen Straßenbanden, Street Gangs, die Verteilung, die sich *Bloods* nennen oder *Cominicans Don't Play*, *Latin King* oder wie auch immer. Die Street Gangs besitzen ihre eigene „Kultur“, ein kleiner Mord, der verübt werden muss, damit ein neues Mitglied aufgenommen wird, gehört quasi zum guten Ton. Gehandelt wird mit Heroin, Kokain, Marihuana, Ecstasy und anderen „Club Drugs“, weiter mit synthetischen Drogen und verschreibungspflichtigen Drogen. Heroin und Kokain sind besonders beliebt. Im kleinen Garten vor der eigenen Tür züchten mehr und mehr Drogenabhängige ihren Bedarf an Marihuana selbst, aber auch das italienische organisierte Verbrechen ist daran interessiert, harte Dollars zu machen, indem man Cannabis vor Ort anbaut. Mehr als eine Million Menschen in New York plus Umfeld, versichern uns Statistiker, sind süchtig oder abhängig von Drogen oder Alkohol.

DAS „NEUE“ RUSSLAND

Machen wir einen Sprung über den großen Teich und betrachten wir eine ganz andere Weltregion: Russland. Vor dem Zerfall der UdSSR waren Russen kaum im internationalen Drogenhandel tätig. Das änderte sich dramatisch, als in Russland eine neue politische Ära anbrach. Heute gibt es keinen „Markt“, der schneller wächst als der russische, was den Handel mit Drogen angeht. Experten rechneten aus, dass die Verbrechen, die mit Drogen im Zusammenhang stehen, sich von 1996 bis 2006 verfünffach haben, die Zahl der russischen Drogenabhängigen verzehnfachte sich in diesem Zeitraum.

In Russland feiert die organisierte Kriminalität fröhliche Urständ`. Vor allem aus Afghanistan, der No. 1 weltweit, was die Produktion von Opium angeht, gelangt das Rauschgift nach Russland – über Grenzen, die schlecht oder kaum kontrolliert werden, per Eisenbahn, über den Luftweg, auf Lastwagen oder über „Maultiere“, wie man die menschlichen Drogen-Transporter verächtlich nennt. Die Grenzen werden kaum bewacht, sind vollständig porös, Patrouillen fehlen allenthalben, die wenigen, die existieren, sind jämmerlich unterbezahlt. Als man schnüffelnde Droghunde einsetzte, verkauften die Patrouillen aus Geldnot das Hundefutter, worauf die Hunde vor Hunger starben. Darüber hinaus ist die Korruption gigantisch – bei den Rechtsvertretern, der Polizei und den Zöllnern. Experten schätzen, dass allenfalls 10 % der Schmuggelware entdeckt wird, die von Afghanistan nach Russland gelangt, je und je schnappt man allenfalls einen Kleindealer.

Moskau, St. Petersburg und andere Städte werden in der Folge „bedient“. Aber Russland leidet inzwischen auch unter synthetischen Drogen, die vor allem aus Europa eingeschleust werden. Kokain findet seinen Weg über

südamerikanische Routen und Spanien. In Hunderten von russischen Nightclubs werden die Drogen inzwischen konsumiert.

Für die Drogenabhängigen selbst, wenn sie schließlich in ein Loch fallen, was keinem erspart bleibt, existiert kein oder nur ein vollständig unzureichendes staatliches Netz, das sie auffängt. Der Großteil der Drogenabhängigen ist zwischen 16 und 30 Jahren, mittlerweile geraten schon die 14-jährigen in die Fänge der Drogenpusher. Nur 10 % wird geholfen, wobei diese „Hilfe“ elend ist. Die russischen „Drogen-Rehabilitierungs-Anstalten“ ähneln mehr Zellen und Gefängnissen – nicht selten wird der Insasse angekettet. Die Rückfallquote liegt bei 90 %.

LIBERALE DROGEN-STAATEN

Theoretisch könnte man annehmen, dass sich das Drogenproblem in Luft auflösen würde, wenn man nur ein wenig liberaler damit umginge. Betrachten wir deshalb auch nur in gebotener Kürze die Niederlande und Dänemark.

Die Niederlande sind bekannt für ihre „tolerante“ Einstellung gegenüber Drogen, aber kaum jemand weiß, was wirklich die Konsequenzen sind. In holländischen Städten werden der Besitz und der Gebrauch von ein wenig Cannabis geduldet, in speziellen „Kaffestuben“ darf man öffentlich Drogen zu sich nehmen. Aber das Ergebnis war und ist ein unvorstellbarer „Drogen-Tourismus“ aus allen Teilen der Welt. Aus Belgien, Frankreich, Deutschland und vielen anderen Ländern mehr strömten und strömen die Drogenabhängigen in die Niederlande, um hier ungestört zu kiffen, zu spritzen und zu inhalieren. Um dem Problem beizukommen, schloss man schnell zumindest einige dieser „Kaffestuben“, aber beileibe nicht alle. Mit anderen Worten: die „liberale“ und „tolerante“ Einstellung, die ach so wichtig ist in vielen anderen Belangen und auch im politischen Raum, ist ein Schuss, der nach hinten losgeht, wenn es um Drogen geht!

Der Besitz größerer Mengen von Cannabis ist in den Niederlanden nach wie vor strafbar. Trotzdem sind aufgrund der „toleranten“ Handlung die Niederlande wahrscheinlich immer noch die No. 1, was die Produktion von Cannabis angeht. Darüber hinaus ist Holland einer der wichtigsten Umschlagsplätze für Drogen in Europa, es handelt sich um eine internationale Drehscheibe. Opiate, Kokain, Cannabis und Amphetamine gleichermaßen finden ihren Weg nach Holland und von dort in alle Welt.

Da sich im Gefolge der Drogen *immer* Kriminalität befindet, gewöhnlich Schwerekriminalität, zahlt das „tolerante“ Land damit, Gangster, Ganoven, Schwerverbrechern, Mördern, Betrügnern und Schmugglern einen sicheren Hafen zu bieten.

Der Preis für diese falsche „Toleranz“ ist also hoch.

Auch Dänemark besitzt eine liberale Reputation. Kürzen wir hier die Story ab: Das Ergebnis besteht darin, dass Dänemark die dritthöchste Rate aller Drogentoten in Europa besitzt! Rund 75 % aller jugendlichen Dänen missbrauchen Alkohol. 25 % fallen der Cannabis-Verführung zumindest einmal zum Opfer. „Liberalität“ gegenüber Drogen zerstört mit einem Wort und kurz gesagt die dänische Jugend. Zerstört man jedoch die Jugend, so verspielt man die Zukunft eines Landes.

DROGEN IN DEUTSCHLAND

Halten wir nun Nabelschau, nachdem wir ein wenig internationale Luft geschnuppert haben, was jedoch notwendig war, um die Materie wirklich zu verstehen. Wie ist es also um das Drogenproblem in Deutschland bestellt? Nun, Deutschland besitzt eine elende Tradition, was den Teufel Alkohol angeht, aber auch die pharmazeutische Industrie. Bier wurde bereits um 800 vor Christi auf deutschem Boden gebraut, von dem berühmten germanischen „Met“ wollen wir absehen, einem alkoholischen Getränk aus vergorenem Honig und Wasser. Die Deutschen sind ein Volk von Biertrinkern, das Alkoholproblem ist weit verbreitet. Der Deutsche schüttet durchschnittlich rund 10 Liter puren Alkohol pro Jahr in sich hinein. Vielerorts gibt es Wettsaufen, wo bis zum Punkt der Bewusstlosigkeit getrunken wird. Über 100.000 Menschen müssen jedes Jahr aufgrund von Alkoholvergiftung in eine Klinik eingeliefert werden. Rund 1,5 Millionen Deutsche werden inzwischen als alkoholabhängig klassifiziert. Einer unter fünf dieser „regelmäßigen Alkoholtrinkern“ ist zwischen 12 und 25 Jahren alt. Rund 50.000 Menschen sterben in Deutschland inzwischen pro Jahr aufgrund von Alkohol.

Und eines von drei Verbrechen, die begangen werden, führen gewöhnlich Männer aus, die unter dem Einfluss von Alkohol stehen.

Weiter wurden auf deutschem Boden nicht eben wenige pharmazeutische Substanzen entwickelt, die süchtig machen.

Deutschlands Beitrag zum illegalen Drogengeschäft begann früh höchste Höhen zu erreichen. Der Gebrauch von Opium hatte um 1800 in Europa immer stärker um sich gegriffen. Auf welche Weise? Nun, eine flüssige Zubereitung des Opiums wurde in Form des berühmten *Laudanums* von der pharmazeutischen Industrie zur Verfügung gestellt, mit dem auf einen Schlag Zehntausende süchtig gemacht wurden!

Eines Tages realisierte man die verheerenden Folgen! Es existierte jedoch keine Kur für diese Sucht. Ein gewisser Friedrich Wilhelm Adam Sertürner (1783 – 1841) trat deshalb eines Tages auf den Plan und extrahierte Morphin aus dem Opium. Daraufhin begann er es als Schmerzmittel und Behandlung für die Opium/Laudanum- und Alkohol-Sucht zu vermarkten. Er taufte sein Mittel

Morphium, nach dem griechischen Gott der Träume Morpheus. Nach 1815 wurde dieses Morphium immer populärer, immer weitere Kreise bedienten sich des Rauschmittels. Natürlich dämmte es die Sucht nicht ein, sondern half ihr im Gegenteil auf die Sprünge. Dafür aber wurde Sertürner reich, denn schon bald eröffnete er seine eigene Apotheke und einen lukrativen Vertrieb. Viele Reichsmark später entdeckte man, dass Morphium ... selbst süchtig machte. Über die BAYER-Story haben wir bereits berichtet: Heroin wiederum wurde auch als Ersatz für Morphium angepriesen, sprich es wurde unter anderem mit dem Argument vermarktet, dass es der Morphium-Sucht abhelfen könne. Auch hier entdeckte man später, dass Heroin im Körper sich zu Morphium verwandelt und ... ebenfalls süchtig macht.

Jedenfalls forschte man in Deutschland wie verrückt, auch im 20. Jahrhundert. Schmerzmittel erblickten zuhauf das Licht der Welt. Im Jahre 1939 schließlich entwickelte IG Farben *Methadon* – eine Droge, mit der man erneut dem Opium – Problem abzuhelpen gedachte. Aber ach, Sie haben es bereits erraten: Während Methadon hoch offiziell als Ersatzdroge benutzt wurde (und wird), um verschiedenen Süchten abzuhelpen, entwickelte es sich mit der Zeit natürlich ebenfalls zu einer Droge, die ... selbst süchtig macht.

Wann gibt man endlich in den pharmazeutischen Zirkeln zu, dass man den Teufel nicht mit dem Beelzebub austreiben kann? Die „Wunderdroge“, die der Sucht abhelfen kann, gibt es nicht, schon allein aus dem Grund, weil die Alkohol- oder Drogensucht nicht eindimensional auf einen chemischen Grund zurückgeführt werden kann. Es gibt mehrere Faktoren, die zur Sucht führen, wir werden darauf noch zu sprechen kommen, das Thema ist hoch brisant. Aber bedeutsamer ist der Umstand, dass man nicht dort nach Lösungen fahnden sollte, wo die Suchtmöglichkeit überhaupt entwickelt, kreierte und geschaffen wurde. Schon die alten Fabeldichter wussten, dass man, so man einen Sumpf trocken legen will, nicht die Frösche um Erlaubnis oder Hilfe fragt.

Aufgrund der umfangreichen pharmazeutischen Tradition, mit der Deutschland geschlagen ist, wundert es nicht, dass heute mehr als 2,8 Millionen Deutsche über 60 ihre verschreibungspflichtigen Medikamente missbrauchen. Schätzungen gehen davon aus, dass zwei Drittel davon Frauen sind.

Gehen wir noch einmal auf die illegalen Drogen Heroin und Kokain ein.

Obwohl Heroin ursprünglich in Deutschland „erfunden“ wurde, versorgt man sich heute mit dem Stoff aus anderen Ländern. Heroin in Deutschland stammt zumeist aus Afghanistan. Eine Schmuggelroute führt zunächst durch den Iran und/oder durch Pakistan und schlängelte sich danach durch die Türkei und Bulgarien. Ein großer Teil des Heroins, das durch Bulgarien geschleust wird, findet schließlich seinen Weg nach Deutschland. Natürlich wurde vielfach versucht, diese

Schmuggelroute auffliegen zu lassen. 2001 wurden 38 Tonnen sichergestellt, 2009 bereits 115 Tonnen Heroin. Trotzdem ist kein Ende in Sicht und das Problem nicht gelöst.

Sobald Heroin in Deutschland ankommt, findet es seinen Weg in andere europäische Länder oder es wird in die Niederlande weiterbefördert, von wo aus es in alle Welt verteilt wird.

Deutschlands Kokain stammt gewöhnlich aus Südamerika, von wo aus es per Schiff oder Flugzeug gewöhnlich über den Umweg über westafrikanische Länder nach Deutschland transportiert wird. Kokain wird nach konservativen Schätzungen von rund 400.000 Deutschen konsumiert, andere gehen von weit höheren Zahlen aus.

Die Therapiemöglichkeiten in Deutschland sind zahlreich, aber noch immer geistert die Idee durch die Lande, dass man mit Methadon oder anderen Drogen schon alles richten könne.

Im englischen Sprachgebrauch bedeutet das Wort „drug“ 1. Droge und 2. Medikament. Sprich es findet keine Unterscheidung statt. Eine Droge ist eine Droge, gleichgültig ob sie aus dem Giftschrank von Big Pharma stammt oder von einem Dealer aus Kolumbien.

Im deutschen Sprachgebrauch unterscheidet man zwischen beiden Bedeutungen, obwohl doch die Vergangenheit zur Genüge beweist, dass selbst viele „pharmazeutische“ Medikamente bei Licht betrachtet ebenfalls nichts anderes sind – als lupenreine Drogen.

Nur am Rande: Das Wort „Droge“ leitet sich von dem französischen Begriff *drogue* her, was wörtlich so viel wie *chemisches Material* bedeutet.

Und so erkennen wir, dass die Geschichte eines Landes zu einem nicht unerheblichen Grad dafür verantwortlich ist, welchen Stellenwert Drogen und Alkohol besitzen.

Wir erkennen weiter, dass das Drogenproblem eine internationale Dimension besitzt und man ein Land wie Deutschland nicht isoliert betrachten kann, wenn man das Problem aufs Korn nimmt.

Wir erkennen schließlich, dass wir beileibe nicht einer einzelnen Nation oder Kultur die Schuld in die Schuhe schieben können, wenn es um Drogen geht.

Die Engländer etwa verdienten im 19. Jahrhundert unvorstellbare Summen aufgrund des Opiums, das sie nach China verkauften. Als sich die chinesische Regierung wehrte, kam es zu den sogenannten Opiumkriegen, wobei am Schluss der Drachenthron zur Duldung des Opiumhandels gezwungen wurde, das die Engländer in China einführen!

Und heute verbünden sich chinesische Opiumhändler mit mexikanischen Drogenkartellen, die das Rauschgift in die (zu einem gewissen Grad englischstämmige) USA schmuggeln.

Welch ein Kreislauf!

Niemand ist eine Insel, wie ein deutscher Dichter das so schön ausdrückte.

Auch Deutschland hat genug „Dreck am Stecken“, wie man umgangssprachlich so treffend sagt, aber im öffentlichen Bewusstsein ist die Herkunft vieler Drogen aus den Alchimistenküchen der deutschen pharmazeutischen Industrie immer noch nicht hinreichend bekannt.

Eine ganz andere Frage lautet jedoch, *warum* sich jemand in die Fänge der teuflischen Drogen begibt.

DIE WAHREN GRÜNDE FÜR DEN DROGENKONSUM

Wir haben bei all unseren ach so objektiven Zahlen und Fakten, die sich so herrlich in einem Krimi verarbeiten lassen, vergessen zu erwähnen, wie es subjektiv um den einzelnen Menschen bestellt, der in Fänge einer Droge gerät. Kurz gesagt sind die Folgen unvorstellbar grausam.

Drogen sind im Grunde genommen Gifte, die der Mensch seinem Organismus zuführt. Eine Person nimmt Drogen, weil sie ein Problem „lösen“, sprich es vergessen und vor ihm davonlaufen will. Sie nimmt Drogen mitunter aus Protest gegen eine Situation. Sie nimmt sie, um „wie die anderen zu sein“, sich erwachsen zu fühlen, um der Langeweile zu entkommen oder um zu experimentieren, weil sie einfach neugierig ist. Zumeist geht es jedoch um konkrete Probleme.

Eine Person nimmt an, Drogen seien die Lösung für ein Problem – aber schließlich werden die Drogen selbst zu einem Problem.

Was aber passiert exakt in der Folge?

DER IRREFÜHRENDE, HINTERLISTIGE CHARAKTER DER DROGEN

Es gibt drei Wirkungsmöglichkeiten einer jeden Droge:

- (1) Drogen wirken tückischerweise in kleinen Mengen stimulierend,
- (2) eine größere Menge wirkt beruhigend oder einschläfernd und
- (3) eine sehr viel größere Menge wirkt tödlich.

Das gilt für alle Drogen gleichermaßen, ob es sich nun um Kokain, Kaffee, Alkohol oder Arsen handelt. Drogen können eine Person also kurz gesagt an der Nase herumführen.

Aber begeben wir uns einmal wirklich in die Hölle!

Drogen wirken sowohl in seelisch-geistig-mentaler Hinsicht als auch auf körperlicher Ebene. Drogen lassen Bilder im Verstand verschwimmen, senken die Wahrnehmungsfähigkeit, verursachen Erinnerungslücken und sind verantwortlich, dass eine Person langsamer reagiert. Sie fühlt sich dumm, gewissermaßen als hätte

sie ein „Brett vorm Kopf“. Fehlschläge sind die Folge. Wenn sich die Fehlschläge häufen, wird das Leben härter und das Verlangen nach Drogen steigt, um sich damit über eben diese Fehlschläge hinwegzutrusten.

Darüber hinaus zerstören Drogen die Kreativität, wie zahllose Tests inzwischen beweisen, selbst wenn einige kaputte, verkiffte und versiffte Rock`n Roll-Musiker manchmal das Gegenteil behaupten, die sich jedoch selbst widerlegen, denn durchschnittlich beißen sie früh ins Gras. Aber selbst Mick Jagger von den Rolling Stones distanzierte sich inzwischen öffentlich von Drogen, ebenso der Bandleader der WHO und andere Pop- und Rockgrößen.

Einige Drogen führen zunächst zu einer falschen, aufgesetzten, künstlichen Fröhlichkeit. Sobald die Wirkung der Droge nachlässt, fällt sie jedoch tiefer als je zuvor. Nach jedem Drogenkonsum ist der emotionale Sturz noch tiefer und noch tiefer.

Das schlussendliche Ergebnis ist Apathie, worauf unweigerlich früher oder später der Tod folgt.

Auch auf körperlicher Ebene könnte man den teuflischen Zyklus, den Drogen nach sich ziehen, beschreiben, der freilich mit mentalen Konsequenzen Hand in Hand geht. Am Beginn steht fast immer ein Problem, das nicht selten physischen Schmerz nach sich zieht. Es kann sich auch von vorneherein um eine Verletzung handeln, wie einen schmerzhaften Rücken etwa. Vielleicht hat die Person aber auch „nur“ einen „schmerzhaften“ Verlust erlitten. Nun schluckt der Betroffene Drogen und fühlt kurzzeitig eine Erleichterung. Die Droge wird zur „Lösung“. Die Gefühle der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung verschwinden für eine Weile. Aber danach setzt ein infamer Zyklus ein. Der Betroffene lechzt nach weiteren Drogen. Die Sucht setzt ein. Diese Sucht ist entsetzlich und nur nachzuvollziehen, wenn Sie einmal versucht haben, geraume Zeit ohne Nahrungsmittel und Wasser auszukommen. Der Süchtige wird jedenfalls fast verrückt. Er wird alles, tatsächlich *alles* tun, nur um an seine geliebte Droge zu kommen, die ihm allein Freiheit von seinen furchtbaren Gefühlen verspricht. Eine Drogenabhängige wird ihren Körper verkaufen und auf den Strich gehen, ein Drogenabhängiger wird in Apotheken einbrechen oder Menschen niederschießen.

All das aber ist noch nicht einmal die ganze Wahrheit, es kommt noch dicker! Auf körperlicher Ebene wurde in Zusammenhang mit Drogen eine Entdeckung gemacht, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann. Der „Hammer“, was Drogen angeht, besteht darin, dass sich Drogenrückstände (und auch andere Schadstoffe) im Fettgewebe des Körpers ablagern. Selbst viele Jahre nach der Einnahme einer Droge können sie plötzlich an die „Oberfläche“ kommen. Das Ergebnis? Sie behindern die Wahrnehmung, führen zu Müdigkeit und verwirren das Denken unter anderem! Drogen sind also nicht nur eine momentane

biochemische Verunreinigung, sie sind außerdem eine Zeitbombe; sie kann selbst nach Jahren noch „hochgehen“. Mit anderen Worten, sobald Drogenrückstände, die im Fettgewebe gespeichert sind, aus welchen Gründen auch immer wieder „wach“ werden, „erinnert“ sich der Körper gewissermaßen daran, dass ihm Heroin zum Beispiel „fehlt“, sofern ihm Heroin früher „geholfen“ hat, seine furchtbaren Gefühle beiseite zu schieben. Der Körper verlangt nun wie ein Diktator nach Nachschub. Da das Heroin zum Beispiel wieder „wach“ ist, wird der Betroffene *genau so* denken, wie er gedacht hat, als er Heroin nahm!

Die Hölle ist ein schöner Ort verglichen mit der Drogensucht!

Ohne die Droge stürzt der Abhängige in die fürchterlichsten Depressionen, die man sich vorstellen kann und die man kaum nachzuvollziehen vermag. Die Depressionen scheinen die Person förmlich umzubringen. Jedenfalls „diktieren“ sie, weiter Drogen zu konsumieren, denn das scheint der einzige Weg zu sein, den eigenen mörderischen Gefühlen zu entkommen.

Betrachten wir uns diesen teuflischen Zyklus noch etwas genauer.

Drogen (incl. Alkohol) bestehen aus so starken Chemikalien, dass sie tatsächlich die gesunde, natürliche Chemie des Körpers overpowern, sprich überwältigen können! Wenn eine Person Drogen konsumiert, wird der Körper nach einiger Zeit förmlich ausgelaugt, was die wichtigsten Ernährungs-Bestandteile angeht. Der Körper ist in der Folge nicht mehr in der Lage, auf natürliche Art und Weise diese Ernährungs-Bestandteile (wie etwa Eiweiße) selbst zu produzieren, das heißt, er kann keine Energie mehr kreieren. Die Droge übernimmt nun die Funktion der ursprünglichen Körperchemie! Das Gehirn und der Körper werden für dumm verkauft. Ihnen wird „weismacht“, dass die Droge oder der Alkohol nun die „natürliche“ Chemikalie ist, die vorher der Körper produziert hat. Sobald die Droge oder der Alkohol eingeworfen oder konsumiert sind, „glaubt“ der Körper dann, alles sei in Butter.

Steht die Droge nicht zur Verfügung, signalisiert der Körper einen Mangel, der gefälligst bittschön behoben werden soll! Auch das führt den Drogenabhängigen dazu, kontinuierlich weiter Drogen zu konsumieren, er wird von seinem eigenen Körper zum Narren gehalten! Die Droge oder der Alkohol wird also fälschlicherweise als etwas angesehen, was bei der Produktion der natürlichen Chemikalien / Ernährungs-Bestandteile des Körpers hilft, während in Wahrheit die Droge oder der Alkohol die Fähigkeit des Körpers, diese selbst herzustellen, unterdrückt.

Und so ist der Drogenabhängige schließlich gefangen wie ein Hamster in einem Schwungrad.

Zwischenmenschliche Beziehungen werden in der Folge zerstört, vielleicht gerät der Süchtige jetzt auch in Konflikt mit dem Gesetz. Weiter befinden sich seine Finanzen fast immer in einem katastrophalen Zustand. Der Drogenabhängige wird zudem mehr und mehr mit Gesundheitsproblemen geplagt. Gewöhnlich verliert er sein Haus, seine Familie, sein Auto, seinen Besitz, seinen Job und seine Freunde. Gleichzeitig fühlt er sich unendlich schuldig. Da er nun ständig die Gesetze mit Füßen tritt, aber auch Vereinbarungen mit Freunden nicht einhält, überwältigen ihn diese Schuldgefühle fast. Er fühlt, dass er seine Ehre verloren hat, was vielleicht das wichtigste für einen Menschen ist.

Nur wer mit Drogenabhängigen gearbeitet hat oder persönlich in diese Hölle hinabgestiegen ist, kann wirklich verstehen, in welchem entsetzlichen Zustand sich ein Süchtiger befindet.

Die Hölle auf Erden wird durch Drogenbauern, Drogenhändler und Drogenpusher geschaffen.

Gibt es Hoffnung auf wirkliche Änderungen und Verbesserungen?

EFFEKTIVE REHABILITATION wie kommen wir da ran?

Zunächst sollten an dieser Stelle die Bemühungen aller Menschen gewürdigt werden, ausnahmslos, gleichgültig unter welcher Flagge sie segeln, die sich darum bemühen, Menschen von ihrer Drogensucht zu befreien. Es sollten weiter alle Bemühungen bestätigt werden, den Drogenhandel zu unterbinden, denn der Job ist brutal, um das mindeste zu sagen. Menschen, die Drogenabhängigen zur Seite stehen, sind ohne Pathos gesagt Helden, ja manchmal regelrecht Heilige, obwohl sie selbst diese Bezeichnung ablehnen würden. Jeder, der anderen Menschen in großem Stil effektiv hilft, ist ein Heroe!

Aber fast alle Rehabilitations-Bemühungen besitzen einen Pferdefuß: Sie sind insgesamt nicht sehr effektiv. Die durchschnittliche Erfolgsquote beträgt nur 15 – 20%, sprich 80 – 85% aller „Rehabilitierten“ werden wieder rückfällig. Es handelt sich um eine phantastische Vergeudung von Geld und, wichtiger, gutem Willen und Absichten!

Wie lange wollen wir das noch dulden? Leisten können wir uns das schon lange nicht mehr!

Deshalb ergeht ein Aufruf an ALLE – „Findet die Weltmeister“

Hiermit sind alle Politiker und Bürger aufgerufen, weltweit nach den effektivsten und nachweisbar erfolgreichsten Drogenrehabilitierungs-Programmen Ausschau zu halten. Fahnden Sie nach allen möglichen medizinischen / naturheilkundigen oder

anderen Anwendungen und Verfahren / Methoden mit den niedrigsten Rückfallquoten und nachweislich besten Wiedereingliederungs-Chancen.

Findet die Weltmeister!

Nutzen Sie dafür besonders auch Ihre Reisen rund um den Globus. Es ist völlig unbedeutend, ob Sie dafür eine mögliche Dienst-, oder Urlaubsreise nutzen.

Wichtig ist einfach nur, die Besten und Erfolgreichsten auf diesem Gebiet aufzustöbern und zu finden. Nach Möglichkeit machen Sie sich eigenständig ein Bild davon!

Schreiben Sie uns über Ihre „Fahndungs-Erfolge“!

Wenn Sie wünschen, geben wir diese gerne weiter oder suchen nach Möglichkeiten zur Veröffentlichung.

Sie können damit beitragen, Abhängigen wirksamer zu helfen und Leben zu retten.

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Autor: F. Fabian / E. Haberland

Lauwetter 25

98527 Suhl

Tel.: 03681 – 3512 942

Fax: 03681 – 3512 943

www.mittelstands-akademie.com